Kein Zutritt für Frauen

Welch große Schandtat sah ich! Ich kann den Zorn nicht zurückhalten. Denn unsere Vorfahren, wie ihr wisst, haben so entschieden: Der Zugang zu den heiligen Plätzen ist nicht für Frauen (besser: Frauen haben keinen Zugang zu den heiligen Plätzen). Während die Männer an den olympischen Spielen teilnehmen, ist es nötig, dass die Frauen zu Hause bleiben. Deshalb haben auch wir Priester beschlossen, nachdem der Beschluss gefasst worden war, dass nicht irgendeine Frau das Stadium betritt, während, die Männer um den Sieg kämpf(t)en.
hört nun, was sich neulich ereignete:
Nachdem sich die Frau mit Männerkleidung angezogen hatte, betrat sie die heiligen Plätze. Während die jungen Männer ihre Körper trainieren und sich auf die Wettkämpfe vorbereiten, betritt jene Frau das Stadion und betrachtet die Wettkämpfe schamlos. Mitten in der Menge der Männer bleibt sie stehen, setzt sich hin, schaut sich alles an, was noch keine Frau jemals gesehen hat.
Aber ich danke Iupiter: Nach dem Kampf ist diese Frau gefasst worden. Ich fordere streng gegen sie vorzugehen.
Über diese schwerwiegende Sache müssen wir ohne Zorn und Eifer urteilen. Sicherlich ruft jene Frau unseren Zorn hervor, gefasst worden ist aber nicht irgendeine Frau, sondern eine Mutter ist gefasst worden.
Weil bereits vom Großvater, Bruder, Ehemann olympische Siege errungen worden waren, wollte diese Mutter ihren Sohn kämpfen sehen. Daher drang die Mutter in die heiligen Stätten ein ohne Widerstand eines Wächters. Niemand bemerkte jene in der so großen Menschenmenge. Schließlich war der Sieg des Sohnes die Niederlage der Mutter. Nachdem die Gegner vom Sohn besiegt worden waren, hat sie sich so sehr aufgeregt, dass sie ihren Sitz verließ, zu ihrem siegreichen Sohn lief, plötzlich ihre Männerkleidung verlor.